

Interessantes zu COVID-19	Seite
• COVID-19 Snapshot Monitoring	1
• Kompetenznetzwerk Public Health COVID 19	1
• #WirVsVirus Hackathon	2
Aus Sachsen-Anhalt	
• Sachsen-Anhalt atmet auf	2
• Ernteweg vom FoodForest Halle e.V.	3
• Gesund ins Leben begleiten	3
• Neue Impulse: Die Ich kann kochen-Aufbaufortbildung	4
• Termine	5
Aus der Forschung und Wissenschaft	
• Kürzere Dauer der Grippewelle 2019/ 2020	5
• Unterscheiden sich Rauchen, Ernährung, Alkoholkonsum und körperliche Aktivität zwischen den Regionen in Deutschland? - Ergebnisse einer Querschnittsstudie	5
• Deutsche Psychotherapeuten-Vereinigung stellt „Report Psychotherapie 2020“ vor	6
Aus dem Bundesgebiet	
• Empfehlungen für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Stadtentwicklung	6

Interessantes zu COVID-19

COVID-19 Snapshot Monitoring

Die Universität Erfurt, das Robert Koch-Institut (RKI) und weitere Kooperationspartner organisieren ein gemeinsames COVID-19 Snapshot Monitoring. Bei dem Projekt geht es darum, einen Einblick in die psychologische Lage der Bevölkerung während des aktuellen Pandemiegeschehens zu geben. Mittels Online-Live-Umfragen werden Daten zu Wissen, Risikowahrnehmung, Schutzverhalten und Vertrauen der Menschen erfasst. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Kommunikationsmaßnahmen und Berichterstattung zielgerichtet den psychologischen Herausforderungen anzupassen.

Ergebnisse aus dem Monitoring finden Sie [hier](#)

Kompetenznetzwerk Public Health COVID-19

Aus dem Bereich Public Health haben sich 25 Verbände und wissenschaftliche Fachgesellschaften zusammengetan, um ihre Fachkenntnisse in einem Kompetenznetz Public Health COVID-19 zu bündeln. Damit wird es möglich, schnell und flexibel auf die aktuelle Lage zu reagieren und für die Politik interdisziplinäre Expertisen zur Entscheidungsfindung zur Verfügung zu stellen. Das Kompetenznetzwerk vertritt damit mehrere Tausend Wissenschaftler/-innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Näheres finden Sie [hier](#)

#WirVsVirus Hackathon

Die Nutzung der neuen Medien schreitet weiter voran. So führte die Bundesregierung einen Hackathon (Hackathon - Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“, kollaborative Soft- und Hardwareentwicklungsveranstaltung) durch, mit dem mutige und innovative Ideen gesucht wurden, die der Gesellschaft dabei helfen, solidarisch zu sein und gestärkt aus der aktuellen Situation durch Covid-19 hervorzugehen. Innerhalb von 48 Stunden wurden hierüber 1.500 Lösungen aus der Gesellschaft heraus entwickelt. Jetzt gilt es, diese Lösungen umzusetzen. Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Helge Braun, Chef des Bundeskanzleramtes entstand ein Umsetzungsprogramm mit mehreren Elementen.

Informationen dazu finden Sie [hier](#)

Aus Sachsen-Anhalt

Gesundheitsziel Legale Suchtmittel, Kinder und Jugendliche

Sachsen-Anhalt atmet auf...

Landesstelle für Suchtfragen erarbeitet Nichtraucher- und Präventionskonzept

In Sachsen-Anhalt gibt es nach wie vor mehr Rauchende als im Bundesdurchschnitt. Deshalb ist die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) vom Landtag damit beauftragt worden, ein Nichtraucher- und Präventionskonzept für Kinder, Jugendliche, insbesondere Mädchen und Frauen zu erarbeiten. In Gesprächen mit vielen relevanten Akteuren, beispielsweise aus der Schwangerschaftsberatung, dem Jugendschutz und den Fachstellen für Suchtprävention wurde deutlich, dass die Themen Tabakprävention und Nichtraucherschutz ungebrochen aktuell sind und es noch viel zu tun gibt, auch wenn die Anzahl rauchender Jugendlicher in den vergangenen Jahren nicht nur bundesweit, sondern auch in Sachsen-Anhalt fällt.

Im Sinne eines Policy-Mix gilt es neben der Fortführung und Erweiterung bereits bestehender verhaltenspräventiver Maßnahmen, wie dem bundesweiten Nichtraucherschulwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“, an dem sich Klassen aus Sachsen-Anhalt bereits seit 14 Jahren beteiligen, auch verhältnispräventive Maßnahmen anzustoßen. Dazu zählt mit Blick auf neuere Konsumtrends zum Beispiel die Aktualisierung des Nichtraucherschutzgesetzes von Sachsen-Anhalt, das bisher den Umgang mit elektronischen Produkten wie E-Zigaretten nicht regelt. Zur vorläufigen Orientierung veröffentlichte die LS-LSA eine Empfehlung zum Umgang mit E-Zigaretten, E-Shishas, Tabakerhitzern und anderen neuartigen Rauchprodukten: Unter Bezugnahme auf §10 Jugendschutzgesetz wird den Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendbildung, -erziehung, -bildung und -freizeit empfohlen, alle Produkte, die sich unter der Bezeichnung AN-/NDS (Alternative Non-/Nicotine Delivery Systems) subsumieren lassen, den klassischen Tabakprodukten gleichzustellen. Bereits existierende Rauchverbote sollten demnach auf den Konsum von AN-/NDS ausgeweitet und die bestehenden Hausordnungen entsprechend angepasst werden.

Die Empfehlung der LS-LSA finden Sie [hier](#).

Weitere spannende Themenfelder sind Umwelt- und Wasserverschmutzung (z.B. durch achtlos weggeworfene Kippen), Rauchverbote an Haltestellen und auf Kinderspielplätzen sowie die Erschließung zielgruppenspezifischer Kanäle und die Erarbeitung niedrigschwelliger, digitaler Informations- und Unterstützungsangebote. Viele zielgruppennahe Fachkräfte signalisierten der LS-LSA großes Interesse und Mitwirkungsbereitschaft bei der Umsetzung des Konzeptes, da sie das Thema für wichtig halten. Bereits durch die Sondierungsgespräche mit den Fachgruppen verstärkte sich die Vernetzung zwischen relevanten Akteuren und das Thema Rauchen wurde unter aktuellen Aspekten „entstaubt“ und bei manchen Gesprächspartnern

neu in den Blick genommen. Es bleibt also spannend und abzuwarten wie die LS-LSA die gesammelten Hinweise aufbereitet und das Konzept schlussendlich umgesetzt wird.

Jacqueline Lingner
Landesstelle für Suchtfragen des Landes Sachsen-Anhalt



Gesundheitsziel Ernährung, alle Zielgruppen Ernteweg vom FoodForest Halle e.V.

Stell Sie sich vor, Sie könnten auf dem Weg zur Arbeit oder bei einem Spaziergang inmitten der Stadt frisches Obst pflücken. Wir sind der FoodForest Halle e.V. und seit 2017 engagieren wir uns für ein ökologisches, naturbewusstes und **essbares Halle**.

Unser Projekt "Ernteweg", mit dem wir voraussichtlich noch in diesem Herbst beginnen wollen, hat zum Ziel, die Stadt Halle (Saale) mit essbaren mehrjährigen Bäumen und Sträuchern zu begrünen. Darunter ist eine Vielfalt an robusten Sorten zu finden, unter anderem Stachelbeeren, Pflaumen, Honigbeeren, Persimonen, Mirabellen, Johannisbeeren und viele mehr!

Generell arbeiten wir nach den Prinzipien der Permakultur, also manuell, ohne Pestizide, in Mischkulturen und mit einem Mulchsystem. Mit unserem Projekt "Ernteweg" wollen wir die Einwohner*innen und Tourist*innen der Stadt für Umweltbewusstsein, nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung sensibilisieren und Mensch und Natur etwas zurückgeben.

Wenn Sie sind neugierig geworden sind oder sogar Lust haben, sich mit uns für ein nachhaltiges und natürliches Halle zu engagieren, finden Sie mehr auf www.foodforesthalle.de.

FoodForest Halle e.V.



Gesundheitsziel Impfen, Zielgruppe Arbeitnehmer/-innen Gesund ins Leben begleiten

Handlungsempfehlung zum Thema Impfen für Hebammen veröffentlicht

Die Geburt eines Kindes ist für viele Eltern eine besonders sensible Phase, in der sie sich umfassend mit Gesundheitsthemen auseinandersetzen. Dabei stehen sie häufig einer Flut an Informationen und Ratgebern gegenüber, die sie verunsichern und gleichzeitig überfordern können. Hebammen werden als Vertrauensperson von jungen Eltern oftmals um Rat gebeten und dabei auch mit Fragen zum Impfschutz des Neugeborenen konfrontiert. Denn die Wirksamkeit von Schutzimpfungen wird in der Gesellschaft noch immer kontrovers diskutiert.

Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. hat eine Handlungsempfehlung für Hebammen zum professionellen Umgang mit Impffragen entwickelt. Das Material erfasst neben Informationen wie Eltern auf die Impfberatung beim Kinderarzt vorbereitet werden können auch Empfehlungen, den eigenen Impfschutz betreffend.

Die Handlungsempfehlung mit dem Titel „Gesund ins Leben begleiten“, an der sich Hebammen aus Sachsen-Anhalt in eigener Sache beteiligt haben, wird nun für Hebammen und Entbindungspfleger landesweit zur Verfügung gestellt.

Sabrina Lippe/ Cindy Surmasz
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.



Sarah Wiener Stiftung | photothek

Gesundheitsziel Ernährung, Zielgruppe Kinder und Jugendliche **Neue Impulse: Die Ich kann kochen!- Aufbaufortbildung**

Mit Ich kann kochen! qualifizieren Sarah Wiener Stiftung und BARMER seit 2016 pädagogische Fach- und Lehrkräfte in der praktischen Ernährungsbildung für Kinder. In kostenfreien Fortbildungen werden ErzieherInnen, LehrerInnen und SozialpädagogInnen zu GenussbotschafterInnen, die mit den Kindern in ihren Einrichtungen eigene

Kochprojekte durchführen können. So können sie Kita- und Grundschulkindern von klein auf für das Kochen mit frischen Lebensmitteln begeistern und ihr Wissen über ausgewogene Ernährung fördern. Dafür stehen ihnen im Anschluss an die Einstiegsfortbildungen zudem zahlreiche Bildungsmaterialien online zur Verfügung, wie kindgerechte Rezepte, Tipps zur Hygienepraxis, Anregungen für Sinnesschulungen oder ein Einsteigerkochkurs.

Für alle GenussbotschafterInnen, die bereits in die Praxis gestartet sind, gibt es jetzt ein weiterführendes Angebot: Die Ich kann kochen!-Aufbaufortbildung bietet weiterführende Tipps, neue Rezepte und Raum für einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Mit dem neuen Praxisplaner lernen die Teilnehmenden ein Werkzeug kennen, mit dem die eigenen Kochprojekte nicht nur vorbereitet und geplant, sondern auch reflektiert, dokumentiert und für KollegInnen und Eltern beschreibbar gemacht werden können. Vertiefende Küchentechniken helfen, die eigene Handlungskompetenz zu stärken. Im Praxisteil werden gemeinsam Gerichte zubereitet, die sich als Zwischenmahlzeiten für Kinder eignen und als Basisrezepte vielfältig abwandeln und anpassen lassen. Mit diesem praktischen Wissen können die PädagogInnen ihre Ich kann kochen!-Projekte noch individueller gestalten. Dabei hilft auch der Austausch mit anderen GenussbotschafterInnen: Wie ist der Einstieg in die praktische Ernährungsbildung gelungen? Welche Hürden gab es, was hat gut geklappt? Wie können KollegInnen und Eltern mit ins Boot geholt werden?

Die Aufbaufortbildung wird bundesweit angeboten: Termine und Anmeldung finden Sie [hier](#). Ggf. werden die Aus- und Fortbildungen nicht als Präsenz- sondern als Online-Angebote unterbreitet. Die Angebot als Online-Schulung (Webinare) finden Sie [hier](#).

Andreas Ude
BARMER Landesvertretung Sachsen-Anhalt

Termine

Derzeit veröffentlichen wir keine Termine, da in der derzeitigen Situation noch nicht abzusehen ist, ob die geplanten Termine stattfinden können. Wir informieren Sie in den nächsten Newslettern wieder über anstehende Termine.

Aus Forschung und Wissenschaft

Kürzere Dauer der Grippewelle 2019/ 2020 sowie abrupter Rückgang der Raten an Atemwegserkrankungen

In der vergleichenden Betrachtung der Grippewellen der letzten 3 Saisons ist für 2020 das schnelle Abklingen der Influenza-Aktivität und eine um mindestens 2 Wochen kürzere Dauer der Grippewelle auffällig. **Zu dieser Verkürzung**, die sich auch in dem abrupten Rückgang der ARE-Raten in der Bevölkerung bei GrippeWeb zeigte, **dürften die bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung und Verlangsamung der COVID-19-Pandemie in Deutschland erheblich beigetragen haben**. Da Kinder für die Verbreitung der jährlichen Grippe eine wesentliche Rolle spielen, sind hier insbesondere die Schulschließungen ab der 12. KW 2020 zu nennen.

Das Bulletin, auch mit weiteren Themen finden Sie [hier](#).

Quelle: Epidemiologisches Bulletin des RKI
<https://www.rki.de>

Unterscheiden sich Rauchen, Ernährung, Alkoholkonsum und körperliche Aktivität zwischen den Regionen in Deutschland? - Ergebnisse einer Querschnittsstudie

Hintergrund: Bisherige Studien zu riskanten Gesundheitsverhaltensweisen konzentrierten sich hauptsächlich auf alters- oder geschlechtsspezifische Unterschiede. Riskante Gesundheitsverhaltensweisen variieren jedoch auch regional. Ziel der vorliegenden Studie war es zu untersuchen, inwieweit die Prävalenzraten von SNAP (Smoking = Rauchen, nutrition = Ernährung, alcohol consumption = Alkoholkonsum, physical activity = körperliche Aktivität) zwischen Ost- und Westdeutschland oder Nord- und Süddeutschland variieren.

Methodik: Als Datenbasis diente der Epidemiologische Suchtsurvey 2015 (ESA 2015), an dem 9.204 Probanden im Alter von 18 bis 64 Jahren teilnahmen. Um einen Ost-West- oder Süd-Nord-Gradienten zu bestimmen, wurden für jeden SNAP-Faktor zwei binäre logistische Regressionsmodelle durchgeführt.

Ergebnisse: Die logistischen Regressionsmodelle zeigten statistisch signifikante Unterschiede mit einer höheren Prävalenz für riskantem Alkoholkonsum und einer niedrigeren Prävalenz der ungesunden Ernährung in Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland. Signifikante Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland zeigten sich beim riskanten Alkoholkonsum mit höheren Prävalenzraten des riskanten Alkoholkonsums in Süddeutschland. Tägliches Rauchen und geringe körperliche Aktivität waren gleichmäßig über die Regionen verteilt.

Schlussfolgerungen: Bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des risikanten Alkoholkonsums in Deutschland sollte der Ost-West- und Süd-Nord-Gradient mitberücksichtigt werden. Da die Prävalenz ungesunder Ernährung im Allgemeinen hoch war, sollten sich diesbezüglich Präventions- und Interventionsmaßnahmen auf Deutschland als Ganzes anstatt auf bestimmte Regionen konzentrieren.

Atzendorf, J., Apfelbacher, C., de Matos, E.G. *et al.* Do smoking, nutrition, alcohol use, and physical activity vary between regions in Germany? - results of a cross-sectional study. *BMC Public Health* 20, 277 (2020). <https://doi.org/10.1186/s12889-020-8352-2>

Deutsche Psychotherapeuten-Vereinigung stellt „Report Psychotherapie 2020“ vor

Wie viele Menschen leiden in Deutschland an einer psychischen Erkrankung? Gibt es regionale Unterschiede? Wie werden die Betroffenen versorgt? Wie hoch sind die Kosten? Der neue „Report Psychotherapie“ der Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung (DPtV) vereint Fakten und Zahlen zur Situation psychischer Erkrankungen und soll als umfassendes Nachschlagewerk, die öffentliche Diskussion dazu begleiten. „Der vorliegende Report zeigt, dass die Versorgungssituation stärker an den Erkrankungszahlen orientiert sein sollte und in Anbetracht der Kosten die ambulante Psychotherapie ein vergleichsweise kostengünstiges Behandlungsinstrument darstellt“, sagt DPtV-Bundesvorsitzender Gebhard Hentschel. „Auch in der Corona-Pandemie halten Kolleginnen und Kollegen die psychotherapeutische Hilfe belasteter Patienten aufrecht. Sie benötigen jedoch ganz dringend neben den Videobehandlungsmöglichkeiten.“

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Deutsche Psychotherapeuten Vereinigung
<https://www.deutschepsychotherapeutenvereinigung.de>

Aus dem Bundesgebiet

Empfehlungen für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Stadtentwicklung

Die Arbeitsgruppe „Gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung“ hat sich intensiv mit dem Thema gesundheitsfördernde und nachhaltige Stadtentwicklung auseinandergesetzt. Die fünf entstandenen Thesen sollen Anregungen geben, wie gesundheitsfördernde Kommunalpolitik, die gleichzeitig auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist sowie eine soziale und partizipative Stadt(teil)-Entwicklung verfolgt, erreicht bzw. verbessert werden kann.

These 1: Der gesellschaftliche Wandel ist eine große Herausforderung auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Kommunalpolitik.

These 2: Wollen Städte gesundheitsförderliche Lebensverhältnisse schaffen, stehen soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Partizipation im Fokus des Handelns.

These 3: Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung benötigt integrierte Leitbilder, Handlungsansätze und Strategien.

These 4: Nachhaltige kommunale Gesundheitsförderung braucht eine hinreichende soziale, technische und grüne Infrastruktur.

These 5: Gesundheitsfördernde Politik in den Städten muss global denken, um im lokalen Handeln den globalisierten Verhältnissen gerecht zu werden.

Weitere Ausführungen zu den Thesen finden Sie [hier](#)

Quelle: https://difu.de/arbeitsgruppe-gesundheitsfoerdernde-gemeinde-und.html#F_nf_Thesen

Als Ansprechpartnerin für die Gesundheitsziele steht Ihnen in der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. Susanne Borchert unter der Mail-Adresse gesundheitsziele@lvq-lsa.de zur Verfügung.

Newsletter erhalten/ abbestellen:

Sie sind in unserem Newsletter-Verteiler registriert. Damit bleiben wir mit Ihnen in Kontakt und können Sie zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere zu den Gesundheitszielen Sachsen-Anhalts informieren. Der Newsletter Gesundheitsziele Sachsen-Anhalt wird vierteljährlich ausschließlich per Email versendet. Ihre Daten werden zum Zweck der Ansprache und des Versands genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden von der LVG vertraulich und nach den geltenden Regeln des Datenschutzes behandelt. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen hier abbestellen:

[Ich möchte den Newsletter Gesundheitsziele abbestellen.](#)

Haftungsausschluss:

Der Newsletter enthält Links zu externen Webseiten, auf deren Inhalte und deren Änderungen wir keinen Einfluss haben und keine Gewähr übernehmen können. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist allein der jeweilige Betreiber/ Anbieter verantwortlich. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist uns nicht zumutbar, soweit nicht konkrete Anhaltspunkte für eine Rechtsverletzung vorliegen. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen auf den verlinkten Seiten werden wir die Links auf diese Seiten umgehend entfernen.